

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 165. Jahrgang | Nr. 57 | Fr. 3.20 | www.zuonline.ch

Neues Bülacher Z

Dielsdorfer
GOLDSCHMITTE
Eine schöne Tradition
kommt wieder in Mode:
Verlobungsringe
info@goldschmitte-dielsdorf.ch, www.goldschmitte-dielsdorf.ch, Tel. 044 853 24 44



Der eine Duft löst den anderen ab

Im Bahnhofgebäude von Eglisau zieht Schoggimail aus und eine Kaffeerösterei ein. **SEITE 4**

Altlast im Garten wird entsorgt

Niederhasli will Dächer mit Asbest auf Gartenhäusern entsorgen – wenn die Besitzer mitzahlen. **SEITE 7**

Saisonende für die Hot Chilis

Die Unihockeyanerinnen von Rümlang-Regensdorf verlieren in der NLB ihre Halbfinalserie. **SEITE 13**



Vandalismus an Plakaten ärgert die Kantonsratskandidaten

WAHLEN Wahlplakate werden immer wieder Opfer von Vandalen. Bei den Parteien stösst dies auf Unverständnis. Das Aufstellen der Plakate bedeutet für die Kandidaten viel Arbeit.

Im Moment gibt es im Unterland wohl kaum einen Strassenabschnitt, an dem einem nicht ein Kantonsratskandidat entgegenlächelt. Über 200 Kandidaten bewerben sich in den Bezirken Bülach und Dielsdorf um 28 Sitze und buhlen um die Gunst der Wähler. Das beliebteste Mittel, um Auf-

merksamkeit zu erzeugen, ist noch immer das Plakat am Strassenrand. Besonders die SVP setzt auf die Schilder am Wegrand und verfügt traditionell über viele Plakatstandorte. Auch die SVP-Kantonsratskandidatin Erika Zahler aus Boppelsen ist mit ihrem Konterfei präsent. Eines ihrer Plakate fiel in

Steinmaur vor kurzem einem Vandalenakt zum Opfer. «Die Pfosten wurden ausgerissen und das Plakat zerstört», klagt die Kandidatin. Das Plakat sei erst seit drei Tagen gestanden, weshalb der Vandalenakt besonders frustrierend sei. Wie die meisten Kantonsratskandidaten stellt auch Zahler ihre Plakate eigenhändig auf. «Mein Mann, mein Sohn und ich waren mindestens acht Stunden unterwegs», sagt sie. Da der finanzielle

Schaden nicht sehr gross sei, habe sie auf eine Strafanzeige verzichtet. Der Aufwand sei dennoch ärgerlich.

Dieses Jahr ist noch ruhig

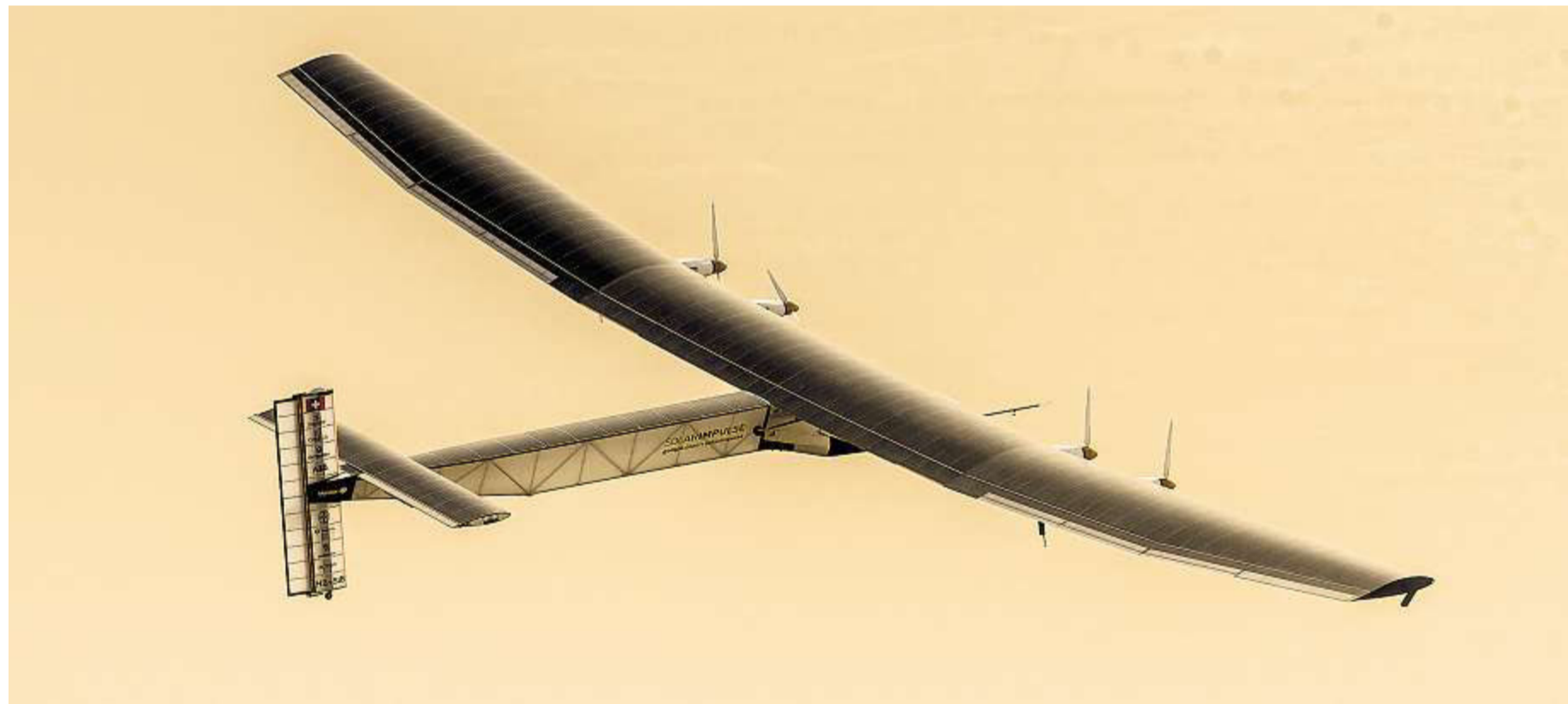
Auch Matthias Hauser, Kantonsrat und Präsident der SVP Bezirk Bülach, kennt das Problem. «Das ist in jedem Wahljahr ein Thema», sagt er. Dieses Jahr hätten sich die Vandalenakte im Vergleich zu vor vier Jahren bis jetzt

allerdings in Grenzen gehalten. Dennoch: Ärgerlich sei die Zerstörung der Plakate allemal. «Das Ersetzen eines Plakats verursacht Arbeit von ein bis zwei Stunden», klagt Hauser.

Das Zerstören von Plakaten wird in der Regel mit einer Busse vom Statthalteramt bestraft, wenn der Sachschaden unter 300 Franken liegt. Dieses Jahr mussten die Statthalter der Bezirke Bülach und Dielsdorf aber noch

keine Fälle behandeln. Auch bei der Kantonspolizei gingen in den beiden Bezirken noch keine Anzeigen diesbezüglich ein. Wie hoch die Busse ausfällt, ist von den Umständen abhängig. So kommt es auf die Höhe des Schadens, aber auch auf die Motive des Täters an. «Mit einer Busse von 120 Franken kommt man aber sicher nicht davon», sagt Daniel Widmer, Statthalter des Bezirks Dielsdorf. *Fabian Boller* **SEITE 3**

Solar Impulse startet seine Weltreise



Das mit Solarenergie betriebene Flugzeug Solar Impulse 2 ist gestern mit der ersten Etappe von Abu Dhabi nach Muskat zu seiner Weltumrundung gestartet (im Bild über der Wüste). Das Schweizer Projekt von Abenteuerer Bertrand Piccard will bei der Weltreise keinen Rekord aufstellen, sondern die Möglichkeiten von alternativen Energien im Luftverkehr erproben. *pd* **SEITE 28**

Osmakcic am Davis-Cup

TENNIS Dem erst 16-jährigen Rafzer Marko Osmakcic ist eine grosse Ehre zuteil geworden: Nach den Absagen der Schweizer Weltstars Roger Federer und Stan Wawrinka gehörte er in dessen erster Partie als Titelverteidiger dem Schweizer Team an.

Bei der 2:3-Niederlage in Belgien stand Osmakcic zwar wie erwartet und geplant lediglich als Sparringpartner der erfahreneren Spieler auf dem Platz. Doch der Junior nahm die Atmosphäre in der Halle und das besondere Teamerlebnis als bleibende Erinnerungen von seiner Davis-Cup-Premiere mit. *red* **SEITE 14**

WETTER

Heute 0°/14°
Am Vormittag
meist sonnig.

WETTER SEITE 26



Kampf gegen Lohnbetrug

ZÜRICH Seit Wochen steht die Gipsfirma Goger-Swiss AG im Mittelpunkt eines Lohndumping-skandals mit Verfehlungen in Millionenhöhe. Laut der Gewerkschaft Unia ist es auf der Baustelle Hotel Atlantis in Zürich zu massiven Verstössen gegen den geltenden Gesamtarbeitsvertrag gekommen. Goger-Swiss ist auch auf Baustellen anderer prominenter Bauherren in Zürich tätig. Auch dort unterlaufe die Firma systematisch die Gesamtarbeits-

verträge, teilt die Unia mit. Mehrmals machte die Gewerkschaft in den letzten Wochen mit Baustellenschliessungen auf die Arbeitsbedingungen der betroffenen ungarischen Gipsler aufmerksam. Nun haben sich gestern auch die betroffenen Arbeitgeberverbände eingeschaltet. Die beiden kantonalen Gipserverbände haben sich mit der Unia zusammengeschlossen und fordern die verantwortlichen Bauherren zu einem runden Tisch auf. *clp* **SEITE 16**

Debatte um «Milchkuh»

BERN Morgen behandelt der Nationalrat die «Milchkuh»-Initiative der Autolobby. Sie fordert, dass die gesamte Benzinsteuern sowie die Einnahmen aus dem Verkauf der Autobahnvignette in die Strassenkasse fliessen. Damit kann das Volk indirekt über die drohende Benzinsteuernerhöhung abstimmen. Dem Bund droht mit der Annahme ein Loch von 1,5 Milliarden Franken in der Bundeskasse. Um dieses Geld dreht sich nun der Verteilungskampf. Wenn

die Autolobbyisten es fix für sich reservieren könnten, wären sie fein raus: Die «Löcher» in der Strassenfinanzierung, die laut dem Bund ab 2018 drohen, wären geschlossen, bevor sie entstehen können. Der Bund rechnet indes mit Sparmassnahmen bei Bildung, Armee und Landwirtschaft, sollte die Initiative angenommen werden. Ihr werden gute Chancen eingeräumt, weil eine grosse Mehrheit der Stimmberechtigten ein Auto besitzt. *red* **SEITE 18**

ANZEIGE



Kehlhof Garage AG
Ihr Volvo Partner im Zuri - Unterland
Schuhmacher & Vollenweider
Gewerbstrasse 13
8162 Steinmaur
Tel. 043 422 20 20
www.kehlhofgarage.ch

ANZEIGE

AUS FREUDE BMW. AUS VERTRAUEN H.P. SCHMID.
H. P. Schmid AG | Weieracherstr. 2
8184 Bachenbülach | hpschmid.ch



Holger Barth,
Spenglermeister



Freude am Fahren

Auf ein Bier in die Dorfbeiz mit den Plakatvandalen

WAHLEN In Steinmaur und Niederweningen fielen erste Wahlplakate Vandalen zum Opfer. Die FDP sucht den Dialog mit den Tätern und will mit ihnen ein Bier trinken.

Zuerst verschmiert und dann entwendet – dieses Schicksal ereilte zwei Wahlplakate der FDP in Niederweningen. «Es muss in der Nacht passiert sein», sagt Kurt Sutter vom Vorstand der FDP des Bezirks Dielsdorf. «Wir machen die Werbung nicht aus Spass, sondern weil wir in der Schweiz noch das Privileg haben, eine funktionierende Demokratie leben zu können», ärgert er sich. Sutter ruft die Übeltäter deshalb auf, sich zu melden. «Dann sitzen wir in die Dorfbeiz, trinken ein Bier und diskutieren das Ganze aus», sagt er. Würden aber weitere Plakate zerstört, behalte er sich vor, eine Anzeige zu machen.

Die FDP ist nicht die einzige Partei, die im Wahlkampf Opfer von Vandalen wird. So wurde ein Plakat der SVP-Kandidatin Erika Zahler aus Boppelsen ebenfalls zerstört. Es stand in Steinmaur und nicht an einem Ort, wo viele Passanten vorbeigehen. «Als Kandidatin muss man wohl einfach damit leben, dass Plakate zerstört werden», klagt sie.

Vor vier Jahren schlimmer

Laut Matthias Hauser, Kantonsrat und Präsident der SVP Bezirk Bülach, hält sich der Plakatvandalismus dieses Jahr allerdings noch in Grenzen. «Bisher hatten wir nur ein Plakat, das umgedrückt wurde», sagt er. Vor vier Jahren sei das noch ganz anders gewesen. «Damals mussten wir mindestens einmal pro Woche ausrücken, um ein beschädigtes Plakat zu ersetzen», erinnert er sich. In Hüntwangen sei bei Kommunalwahlen einst sogar ein Plakatständer aus

Metall demoliert worden. Die SVP habe daraufhin eine Strafanzeige eingereicht.

Laut Hauser legt die SVP viel Wert auf gepflegte Plakatständer. «Die Kandidaten sollten einmal in der Woche die Runde machen und nachsehen, ob alles in Ordnung ist», sagt der Präsident. In der Regel würden die Kandidaten ihre Plakate eigenhändig aufstellen. Einige Kandidaten hätten auch ein Team, das ihnen dabei hilft.

SP stellt Plakate erst auf

Hauser hat Verständnis dafür, dass nicht alle glücklich sind, wenn die ganze Landschaft zuplatziert wird. Den Vandalismus rechtfertigt das aber noch nicht. «Schliesslich sind nur alle vier Jahre Kantonsratswahlen und es ist nicht ganz unwichtig, wer im Parlament sitzt», sagt der Kantonsrat.

Die SP des Bezirks Dielsdorf hat bis jetzt noch keine Vandalenakte zu beklagen, allerdings werden die Plakate erst in diesen Tagen aufgestellt. «Die heisse Phase des Wahlkampfs steht zudem erst noch bevor», sagt Daniel Frei, SP-Kantonsrat aus Niederhasli. In früheren Jahren habe es hin und wieder mal ein zerstörtes Plakat gegeben, sagt Frei. Systematisch seien die Plakate aber nie angegriffen worden.

Wer beim Zerstören der Plakate erwischt wird, erhält im Normalfall wegen «geringfügiger Sachbeschädigung» eine Busse vom Statthalteramt. Die Höhe hängt vor allem vom Ausmass des Schadens ab. «Wir achten darauf, dass die Höhe der Busse eine präventive Wirkung hat», sagt Daniel Widmer, Statthalter des Bezirks Dielsdorf. Ausserdem verdopple sich die Busse jeweils aufgrund der Schreibgebühren.

Fabian Boller



Mutwillig zerstört wurde in Steinmaur ein Plakat der Bopplisser SVP-Kantonsratskandidatin Erika Zahler. Die FDP bekundet in Niederweningen den Verlust von zwei Plakaten. pd

Swissport will wachsen und dabei sparen

FLUGHAFEN Swissport hat den Umsatz im letzten Jahr um 38 Prozent auf knapp drei Milliarden Franken gesteigert. Das war hauptsächlich durch die Übernahme einer direkten Konkurrenzfirma möglich.

Der Flugzeugabfertiger Swissport hat den Umsatz 2014 um 38 Prozent auf 2,9 Milliarden Franken gesteigert. Dies sei vor allem der erfolgreichen Integration der französischen Konkurrentin Servisair zu verdanken, teilt Swissport mit. Mit dem Kauf habe Swissport Marktanteile insbesondere auf den Britischen Inseln hinzugewinnen können. Daneben hätten neue Aufträge zur Umsatzsteigerung beigetragen. Etwas gebremst hätten das Wachstum allerdings Währungseffekte und der milde Winter: Wegen Letzterem musste Swissport weniger enteisen.

Insgesamt sei 2014 jedoch ein erfolgreiches Jahr mit einem stabilen Wachstum in der Bodenabfertigung gewesen, schreibt Swissport in einer Medienmitteilung. Im laufenden Geschäftsjahr wolle Swissport weiterwachsen, aber auch Kosten sparen.

Beim Personal sparen

Am Flughafen Genf hatten Einsparungen Anfang Februar für Unmut gesorgt. Mehrere Hundert Swissport-Angestellte hatten gestreikt und gegen Lohnsenkungen protestiert, bevor sich Gewerkschaften und Direktion einigen konnten. Das Unternehmen begründete die Sparpläne mit Wettbewerbsdruck.

Swissport ist die einstige Bodenabfertigungsgesellschaft der Swissair und hat ihren Sitz in Opfikon. Laut Mitteilung beschäftigt das Unternehmen derzeit 58 000 Angestellte in 45 Ländern. Letztes Jahr hat es rund 224 Millionen Passagiere und 4,1 Millionen Tonnen Fracht abgefertigt. sda

Startfreigabe für den «Ferienbomber»

FLUGHAFEN Mit Holiday Jet hebt am Flughafen Zürich bald wieder eine Charterairline ab. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat die Freigabe erteilt.

Das Chartergeschäft am Flughafen Zürich ist seit Jahren praktisch konstant rückläufig. Zählte man 1995 noch 2,3 Millionen Charterpassagiere – rund 15 Prozent der damals 15,3 Millionen Flugreisenden in jenem Jahr –, waren es 2014 noch 360 000, welche mit einem «Ferienbomber» verreisten – etwas mehr als ein Prozent. Dies ist aber bereits ein Schritt vorwärts im Gegensatz zum schwächsten Jahr 2013 mit 310 000 Charterreisenden.

Flugbetrieb ab Ende März

Mehr Schwung in diesen Markt wollen nun der Glattbruggler Reisekonzern Hotelplan und die Fluggesellschaft Germania Flug AG bringen. Letztere ist ebenfalls in Glattbrugg ansässig. Unter der Marke Holiday Jet, mit einem Schweizer Kreuz auf der Heckflosse, soll die Airline für Hotelplan 13 Badedestinationen in Europa und Nordafrika anfliegen. Zudem steuert die Germania Flug AG im Auftrag von Air Prishtina auch die kosovarische Hauptstadt sowie Skopje in Mazedonien an. Prishtina wird viermal wöchentlich angefliegen, Skopje fünfmal. Die Flüge sind nur über Hotelplan und Air Prishtina buchbar.

Am letzten Freitag hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt der Germania Flug AG nun das Air Operator Certificate ausgestellt. Dieses ist die Voraussetzung für die Aufnahme des Flugbetriebs der Germania Flug AG. Der Start soll mit dem Sommerflugplan erfolgen. Dieser beginnt am 29. März, mit der Umstellung auf die Sommerzeit.

Für Verwaltungsratspräsident Urs Pelizzoni füllt die Germania Flug AG eine Marktnische aus, wie er gegenüber dem Online-

Newsportal Aerotelegraph sagt. Zum risikoreichen Chartergeschäft meint er, dass alles präzise durchgerechnet und kalkuliert wurde. Er sei überzeugt, dass es aufgehen werde, auch wegen der Erfahrungswerte der deutschen Kollegin Germania.

Mitarbeiter von der Belair

Die seit 1978 operierende, private Airline Germania ist nicht die Muttergesellschaft der Schweizer Germania Flug AG, sondern die Partnerin. Der Schweizer Ableger

hat das Recht, das Produkt Germania hierzulande zu benutzen, erklärt Pelizzoni. Das Hauptaugenmerk gelte denn auch der Profilierung der Marke Germania. In beiden Flugzeugen des Typs Airbus A319 – dem rot bemalten «Holiday Jet Ferienbomber» sowie dem grünen – werde alles an Bord den Germania-Standard und -Look haben. Es gebe gratis Snacks und Getränke, bei längeren Flügen – ab 2:45 Stunden – auch Mahlzeiten. Die Kabine ist weiss/grün mit grauen Sitzen,

auch im roten Holiday-Jet-Airbus.

Die Mitarbeiter der Germania stammen aus der Schweiz und dem restlichen Europa, sagt Pelizzoni. Dabei habe man von den Turbulenzen der Belair profitiert. Belair, die frühere Charterairline von Hotelplan, die heute zur Air Berlin-Gruppe gehört, hat Ende 2014 mit Änderungskündigungen für Negativschlagzeilen gesorgt. Die Belegschaft wurde entlassen mit der Option, einen neuen Vertrag mit schlechteren Konditionen zu unterschreiben. Viele goutierten das nicht und bewarben sich bei Germania. Einige werden sich aber auch nach den «alten Zeiten» gesehnt haben, tritt doch zumindest der rote Holiday-Jet-Flieger in die Fussstapfen der ehemals eigenständigen Belair, wenn auch im derzeit kleineren Ausmass. Belair bot mit Boeing 757 und 767 Flugzeugen unter anderem Destinationen in der Karibik an, Germania ist mit ihren zwei A319 vorerst auf Kurz- und Mittelstrecken unterwegs. Andreas Frei



Die Germania Flug AG betreibt derzeit zwei Airbus A319 mit jeweils 150 Sitzplätzen. Der rot bemalte Holiday Jet fliegt mit dem Schweizer Kreuz für Hotelplan. Der andere ist im Grün der Partnerin Germania bemalt. pd

2,5 Kilogramm Koks im Koffer

FLUGHAFEN Einen solchen Fund macht die Polizei nicht alle Tage: Rund zweieinhalb Kilogramm Kokain entdeckte sie am letzten Donnerstag bei einer Kontrolle am Flughafen. Die Drogen haben einen Verkaufswert von 200 000 bis 250 000 Franken, wie die Kapo gestern auf Anfrage mitteilte. Transportiert wurde das Kokain von einem 26-jährigen Brasilianer, der von São Paulo via Zürich nach Brüssel unterwegs war. Der Mann versteckte die Drogen in einer eingebauten Doppelwand im Innern seines Reisekoffers. Die Polizei verhaftete den Drogenkurier und führte ihn der Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland zu. red

Anlass

EGLISAU Neue Medien – neue Herausforderungen

Das Internet ist für Kinder und Jugendliche Spielwiese und Begegnungsort zugleich. Was fasziniert sie an Facebook und anderen Plattformen? Am Donnerstag, 12. März, 19.30 Uhr, referiert Ivo Kuster, Medienpädagoge, in der Aula des Schulhauses Städtli zum Thema. e